



Integrierter Bewirtschaftungsplan Elbeästuar
- Teilgebiet Niedersachsen -

Fachbeitrag 2

**Räumliche Gesamtplanung, Raumordnung,
Regionalplanung**

Planungsgruppe Elbeästuar Niedersachsen

Erstellt:

Regierungsvertretung Lüneburg

In Zusammenarbeit mit:

Landkreis Cuxhaven

Landkreis Stade

Landkreis Harburg

Lüneburg, Januar 2011

Integrierter Bewirtschaftungsplan Elbeästuar

Fachbeitrag 2: Räumliche Gesamtplanung, Raumordnung, Regionalplanung

- 1 Rahmenbedingungen**
- 2 Charakterisierung des Planungsraums**
- 3 Ziele des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen 2008 (LROP) und der Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) sowie Festlegungen der Bauleitplanung**
 - 3.1 Methodische und allgemeine inhaltliche Vorgaben (LROP)**
 - 3.2 Grundsätze zur gesamträumlichen Entwicklung (LROP)**
 - 3.3 Vorgaben für einzelne relevante Nutzungen und Themenbereiche (LROP und RROPe)**
 - 3.3.1 Siedlungs- und Versorgungsstruktur**
 - 3.3.2 Elemente und Funktionen des landesweiten Freiraumverbundes**
 - 3.3.3 Rohstoffgewinnung, Bodenschutz**
 - 3.3.4 Landwirtschaft, Fischerei**
 - 3.3.5 Natur und Landschaft, Natura 2000, Großschutzgebiete**
 - 3.3.6 Landschaftsgebundene Erholung**
 - 3.3.7 Wassermanagement, Küsten- und Hochwasserschutz**
 - 3.3.8 Mobilität, Verkehr, Logistik**
 - 3.3.9 Schienenverkehr, ÖPNV, Fahrradverkehr**
 - 3.3.10 Straßenverkehr**
 - 3.3.11 Schifffahrt, Häfen**
 - 3.3.12 Luftverkehr**
 - 3.3.13 Energie**
 - 3.3.14 Sonstige Standort- und Flächenanforderungen**
 - 3.4 Festlegungen der Bauleitplanung**
 - 3.4.1 Landkreis Cuxhaven**
 - 3.4.2 Landkreis Stade**
 - 3.4.3 Landkreis Harburg**
- 4 Konflikte und Synergien**
- 5 Maßnahmenvorschläge**

1 Rahmenbedingungen

Das Raumordnungsgesetz des Bundes (ROG¹), das Niedersächsische Gesetz über Raumordnung und Landesplanung (NROG²), das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen vom 21. Januar 2008 (LROP, Neubekanntmachung im Nds. GVBl. S. 132) und die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) der Landkreise Cuxhaven, Stade und Harburg enthalten Grundsätze der Raumordnung sowie allgemeine und konkrete Ziele der Raumordnung, die für das Elbe-Ästuar von Bedeutung sind. Neben diesen übergeordneten Planwerken bestehen mit den Flächennutzungsplänen der Städte und Gemeinden ebenfalls für den jeweiligen Planungsraum abgestimmte Ziele für die Bauleitplanung. Auf allen drei Ebenen besteht damit eine räumliche Gesamtplanung, die auf der jeweiligen Ebene koordiniert ist und die im so genannten Gegenstromprinzip zwischen den drei Ebenen abgestimmt ist.

¹ Vom 22.12.2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.07.2009 (BGBl. I S. 2585)

² Fassung vom 7. Juni 2007, Nds. GVBl. S. 223

Im NROG werden in § 2 Grundsätze der Raumordnung aufgestellt, die u. a. den Schutz der Erdatmosphäre, die Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes, dauerhaft gleichwertige Lebensverhältnisse, die zentrale Lage des Landes im europäischen Wirtschafts- und Verkehrsraum, das integrierte Küstenzonenmanagement, die Abstimmung der Bewirtschaftungsziele und –maßnahmen für Gewässer mit raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen und den für die Teilräume des Landes aufgestellten Entwicklungszielen sowie die Erhaltung und Entwicklung des Naturhaushaltes und der Landschaft entsprechend der naturraumtypischen Ausprägung und ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit betreffen.

Das gültige LROP (http://www.ml.niedersachsen.de/master/C362122_N14742_L20_D0_I655.html) enthält landesbedeutsame Aussagen und Festlegungen, die für den Küstenraum relevant sind. Insbesondere ist ein Kapitel über die integrierte Entwicklung der Küste, der Inseln und des Meeres enthalten. Für den Bereich der 12-Seemeilen-Zone des niedersächsischen Küstenmeeres wurden des Weiteren die Belange der Windenergienutzung mit den entgegenstehenden Belangen koordiniert.. Das LROP wird aktuell fortgeschrieben. Vorgesehen sind u.a. Festsetzungen zur integrierten Entwicklung der Küste, der Inseln und des Meeres, zur Rohstoffsicherung, zur Klimaanpassung, zur Entwicklung der Zentralen Orte, zum Wassermanagement, zur Wasserversorgung und zum Küsten- und Hochwasserschutz, zu Mobilität, Verkehr und Logistik, zum Straßenverkehr, Windenergie und zur Anbindung der Offshore-Windparks.

Die RROPe enthalten insbesondere Festlegungen zur angestrebten Siedlungs- und Standortstruktur, zur angestrebten Freiraumstruktur sowie zu den zu sichernden Standorten und Trassen für die Infrastruktur. Die RROPe sind aus dem LROP entwickelt. Sie enthalten darüber hinaus weitere Festlegungen (Grundsätze und Ziele der Raumordnung).

Z. Zt. sind folgende RROPe gültig:

- RROP für den Landkreis Cuxhaven 2002 (einschließlich Teilplan Windenergie 2004) mit Änderung 2007. Der Entwurf der Neuaufstellung liegt vor und hat das Beteiligungsverfahren durchlaufen.
- RROP für den Landkreis Stade, Änderung und Neubekanntmachung 2004 (das RROP ist im Internet unter www.landkreis-stade.de > Kreistag, Kreisausschuss, Landrat > Verwaltung > Planungsamt einsehbar), der Landkreis hat am 17.12.09 die Planungsabsichten zur Änderung seines Programms bekannt gemacht.
- RROP für den Landkreis Harburg 2000; die Änderung und Ergänzung 2007 des RROP für die Teilbereiche Rohstoffgewinnung und Windenergie ist am 23.12.2009 in Kraft getreten. Der Landkreis hat am 28.12.2009 seine Planungsabsicht zur Neuaufstellung des Gesamt-Programms bekannt gemacht.

Die Bauleitplanung der Gemeinden regelt in Flächennutzungs- und Bebauungsplänen die Flächennutzung als gemeindliche Gesamtplanung. Die Bauleitpläne müssen an die Ziele der Raumordnung angepasst sein. Weitere Zielaussagen für die Region enthalten die integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK) und – soweit vorhanden – Regionalen Entwicklungskonzepte (REK), dabei insbesondere das REK der Metropolregion Hamburg 2000.

Informationen zum Küstenraum und zum Elbe-Ästuar bietet das Raumordnungskonzept für das niedersächsische Küstenmeer (ROKK), das die damaligen Bezirksregierungen Oldenburg und Lüneburg in den Jahren 2003 bis 2005 erarbeitet haben. Hintergrund für die Erarbeitung des ROKK waren abstimmungsbedürftige Planungen im Küstenmeer, wie Windenergieanlagen und Bodenabbau und das durch die EU propagierte Integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM). Für die räumliche Planung im Küstenmeer ist das Land Niedersachsen zuständig. Obgleich es in diesem Bereich keine regionale Planungszuständigkeit gibt, wurden in die Erarbeitung eine Reihe von Kommunen und weiteren Beteiligten eingebunden.

Das ROKK stellt in Text und Karten Bestand, Nutzungsabsichten und ROKK-Zielsetzungen im Küstenraum dar. Das ROKK entfaltet keine rechtliche Verbindlichkeit, sondern hat gut-

achtlichen Charakter. Es ist im Internetauftritt der Regierungsvertretung Oldenburg einsehbar: http://www.mi.niedersachsen.de/master/C15078500_N15074562_L20_D01522.html und stellt einen Baustein der IKZM-Strategie dar. Das ROKK wurde weiterentwickelt zu einer niedersächsischen IKZM-Informationsplattform.

2 Charakterisierung des Planungsraums

Die Landkreise Cuxhaven, Harburg und Stade mit ihren RROPen haben direkten Anteil am niedersächsischen Planungsraum für das Elbe-Ästuar.

Alle drei Landkreise sind Mitglied in der Metropolregion Hamburg (MRH), in der die Länder Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie acht Landkreise aus Niedersachsen und Kreise aus Schleswig-Holstein zusammen arbeiten. Schleswig-Holstein liegt auf der rechten Seite der Elbe. Nördlich von Cuxhaven befindet sich mit dem Gebiet Neuwerk/Scharhörn ein Gebietsteil der Freien und Hansestadt Hamburg.

Im Landkreis Cuxhaven sind die Stadt Cuxhaven, die Samtgemeinde Land Hadeln mit dem Hauptort Otterndorf und die Samtgemeinde Am Dobrock mit dem Hauptort Cadenberge direkte Elbeanrainer.

Im Landkreis Stade sind die Samtgemeinde Nordkehdingen mit dem Hauptort Freiburg (Elbe), die Gemeinde Drochtersen, die Stadt Stade, die Samtgemeinde Lühe mit dem Hauptort Steinkirchen und die Gemeinde Jork direkte Elbeanrainer.

Im Landkreis Harburg sind die Stadt Winsen (Luhe), die Gemeinden Seevetal und Stelle sowie die Mitgliedsgemeinden Drage und Marschacht der Samtgemeinde Elbmarsch direkte Elbanrainer.

3 Vorgaben des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen 2008 (LROP) und der Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP)

Im Folgenden werden die Vorgaben des LROP 2008 als Auszug *kursiv* dargestellt, soweit sie für den Bewirtschaftungsplan für das Elbeästuar relevant sind. **Fett** wiedergegeben sind die (konkreten) Ziele der Raumordnung, in *Normalschrift* sind die Grundsätze der Raumordnung wiedergegeben. Auf die Wiedergabe textlicher Ziele und Grundsätze aus den RROPen wird verzichtet.

Daran anknüpfend werden die sich für das Elbeästuar konkret ergebenden Planungen aus dem LROP und den RROPen dargelegt (>). Soweit möglich wird dabei zwischen den Zielen unterschieden, die räumlich direkt die Natura 2000-Gebiete des Elbe-Ästuars betreffen, und den Zielen und Grundsätzen, bei denen eine indirekte räumliche Betroffenheit anzunehmen oder zumindest möglich ist.

3.1 Methodische und allgemeine inhaltliche Vorgaben (LROP)

Das Landes-Raumordnungsprogramm legt Ziele und Grundsätze für die integrierte Entwicklung der Küste, der Inseln und des Meeres fest. Solche Festlegungen gibt es in den derzeit gültigen Regionalen Raumordnungsprogrammen nicht.

LROP 1.4 Integrierte Entwicklung der Küste, der Inseln und des Meeres

01 ¹Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen in der Küstenzone sind die nachfolgenden Grundsätze eines integrierten Küstenzonenmanagements zu berücksichtigen:

- ²In der Küstenzone soll eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden.
- ³In der Küstenzone soll eine thematisch wie geografisch umfassende Betrachtungsweise erfolgen und alle berührten Belange sollen integriert werden.
- ⁴In die Planungs- und Entwicklungsprozesse sollen alle betroffenen Bereiche, Gruppen und Akteure sowie die maßgeblichen lokalen, regionalen und nationalen Verwaltungsstellen einbezogen werden.
- ⁵Planungen und Maßnahmen sollen reversibel und anpassungsfähig sein, um der Dynamik, der Veränderbarkeit und einem späteren Kenntniszuwachs Rechnung tragen zu können. ⁶Wirkungskontrollen sollen die Planungs- und Entscheidungsprozesse unterstützen.

02 ¹In der niedersächsischen Küstenzone sind durch eine ganzheitliche abwägende räumliche Steuerung frühzeitig Nutzungskonflikte zu vermeiden und bestehende Nutzungskonflikte zu minimieren.

²Öffentliche Belange raumbedeutsamer Nutzungen sind frühzeitig und koordinierend zum Ausgleich zu bringen; die dafür erforderlichen Flächen sind zu sichern und zu entwickeln.

03 ¹Die niedersächsische Küste und die vorgelagerten Ostfriesischen Inseln sind vor Schäden durch Sturmfluten und Landverlust zu schützen. ²Der erforderliche Raumbedarf ist zu sichern.

³Dies soll im Einklang mit einem schonenden Umgang mit Ressourcen und mit den ökologischen und touristischen Belangen erfolgen. ⁴Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im deichnahen Bereich ist der Belang der Kleigewinnung zu berücksichtigen.

04 ¹Schutzwürdige marine Lebensräume sind zu erhalten und zu entwickeln.

²Nutzungen, die schädliche Auswirkungen haben könnten, sollen diese Bereiche nicht berühren. ³Beeinträchtigungen sollen vorzugsweise in marinen Lebensräumen kompensiert werden.

⁴Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist in seiner Einzigartigkeit und naturräumlichen Funktionsvielfalt auch durch angepasste Entwicklung in der Umgebung zu erhalten, zu unterstützen und zu entwickeln. ⁵Auf ein abgestimmtes Schutzsystem, das die schutzwürdigen marinen Gebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone berücksichtigt, soll hingewirkt werden.

05 ¹Touristische Nutzungen in der Küstenzone sind zu sichern und nachhaltig zu entwickeln.

^{06 ¹Die kulturhistorischen und landschaftlichen Besonderheiten des Küstenraumes sollen als Identität stiftende Merkmale für die maritime Landschaft erhalten werden. ²Sie sollen in die touristische und wirtschaftliche Nutzung einbezogen werden, wenn es ihrem Erhalt dient.}

07 Der freie Blick auf das Meer und den unverbauten Horizont soll als Landschaftserlebnis erhalten werden.

09 ¹Die Voraussetzungen für eine nachhaltige Küstenfischerei sollen unter dem Aspekt der Existenzsicherung, der Förderung einer traditionellen, maritimen Wirtschaftsform und wegen ihrer Bedeutung für das maritime Landschaftsbild und den Tourismus gesichert und weiterentwickelt werden.

²Die für die Küstenfischerei bedeutsamen Fanggebiete sollen von konkurrierenden Nutzungen und Beeinträchtigungen freigehalten werden; bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen ist im Einzelfall die Raumbedeutsamkeit der betroffenen Fanggebiete zu berücksichtigen. ³Geeignete Räume für Marikulturformen sind zu berücksichtigen.

10 ¹Die im Küstenraum vorhandenen oberflächennahen und tief liegenden Rohstoffe sollen nutzbar gehalten werden. ²Beim Abbau der Lagerstätten sind die übrigen Belange der Küstenzone zu berücksichtigen, insbesondere sollen nachteilige Auswirkungen durch Veränderungen in der Materialbilanz des Küstenvorfeldes und des Festlandssockels vermieden werden.

11 ¹Planungen und Maßnahmen im Küstenmeer dürfen die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs weder dauerhaft noch wesentlich beeinträchtigen.

²Durch die Schifffahrt und die Hafenwirtschaft begründete Standortvorteile der Küstenzone sollen für die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsfähigkeit des Landes und der Teilräume genutzt, ausgebaut und gesichert werden.

³Die Funktion der Küstenverkehrszone, der Flussmündungen, gekennzeichneten Fahrwasser und Häfen für die Schifffahrt ist zu sichern.

⁴Die subaquatische Unterbringung von unbelastetem Baggergut durch Umlagerung des Baggergutes im System soll einer Entsorgung an Land vorgezogen werden. ⁵**Baggergut darf in die Küstengewässer nur eingebracht werden, wenn marine Arten und Lebensräume dadurch nicht erheblich beeinträchtigt werden.** ⁶**Mit Schadstoffen hoch belastetes Baggergut ist an Land zu entsorgen.**

12 Vor dem Hintergrund zu erwartender Klimaveränderungen soll der Erforschung, Entwicklung und Erprobung alternativer Küstenschutzstrategien Rechnung getragen werden.

- Allgemeine Vorgabe des LROP ist die umfassende Abstimmung und Abwägung bei allen Planungen und Maßnahmen. Besonders hervorzuheben sind die Forderungen nach Reversibilität und Anpassungsfähigkeit sowie nach Wirkungskontrollen (LROP 1.4 01).
- Die Erarbeitung des Bewirtschaftungsplans für das Elbeästuar entspricht damit diesen Prinzipien.
- Konkret werden als wichtigste Ziele angesprochen: Sturmflutschutz, schutzwürdige marine Lebensräume, der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, Sicherung und nachhaltige Entwicklung touristischer Nutzungen, Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs, die Funktion der Küstenverkehrszone, der Flussmündungen, gekennzeichneten Fahrwasser und der Häfen für die Schifffahrt sowie Rahmenbedingungen für die Baggergutunterbringung.

3.2 Grundsätze zur gesamträumlichen Entwicklung (LROP)

Vorgaben für die gesamträumliche Entwicklung, die für das Elbe-Ästuar relevant sein können, enthält das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen als Grundsätze für die Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes sowie für die Einbindung des Landes Niedersachsen in die norddeutsche und europäische Entwicklung.

LROP 1.1 Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes

01 ¹In Niedersachsen und seinen Teilräumen soll eine nachhaltige räumliche Entwicklung die Voraussetzungen für umweltgerechten Wohlstand auch für kommende Generationen schaffen.

²Durch koordiniertes Zusammenwirken des Landes und der Träger der Regionalplanung sollen die regionsspezifischen Entwicklungspotenziale ausgeschöpft und den Besonderheiten der teilsräumlichen Entwicklung Rechnung getragen werden.

02 ¹Planungen und Maßnahmen zur Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes sollen zu nachhaltigem Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit beitragen. ²Es sollen

- die Funktionsfähigkeit der Raum- und Siedlungsstruktur sowie der Infrastruktur gesichert und durch Vernetzung verbessert werden,
- die Raumansprüche bedarfsorientiert, funktionsgerecht, Kosten sparend und umweltverträglich befriedigt werden,
- flächendeckend Infrastruktureinrichtungen der Kommunikation, Voraussetzungen der Wissensvernetzung und Zugang zu Information geschaffen und weiter entwickelt werden.

³Dabei sollen

- die natürlichen Lebensgrundlagen gesichert und die Umweltbedingungen verbessert werden,
- belastende Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Menschen, Tieren und Pflanzen vermieden oder vermindert werden,
- die Folgen für das Klima berücksichtigt und die Möglichkeiten zur Eindämmung des Treibhauseffektes genutzt werden.

03 Die Auswirkungen des demographischen Wandels, die weitere Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und die räumliche Bevölkerungsverteilung sind bei allen Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigen.

04 Die Entwicklung des Landes und seiner Teilräume soll

- auf regionales Wachstum, regionalen Ausgleich und Zusammenhalt zielen,
- integrativ und politikfeldübergreifend auf alle strukturwirksamen Handlungsfelder ausgerichtet sein,
- einen effizienten, regional gezielten Maßnahmen- und Fördermitteleinsatz gewährleisten,
- mit regional angepassten und zwischen den Ebenen abgestimmten Handlungskonzepten und Instrumenten in dezentraler Verantwortung umgesetzt werden sowie
- die kooperative Selbststeuerung und Handlungsfähigkeit der regionalen Ebenen stärken.

05 ¹In allen Teilräumen soll eine Steigerung des wirtschaftlichen Wachstums und der Beschäftigung erreicht werden. ²Bei allen Planungen und Maßnahmen sollen daher die Möglichkeiten der Innovationsförderung, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Erschließung von Standortpotenzialen und von Kompetenzfeldern ausgeschöpft werden und insgesamt zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen.

06 Teilräume mit besonderen Strukturproblemen und Wachstumsschwächen sowie mit vordringlich demographisch bedingtem Anpassungsbedarf der öffentlichen Infrastruktur sollen in großräumige Entwicklungsstrategien eingebunden und mit wirtschaftsstärkeren Teilräumen vernetzt werden.

07 ¹Die ländlichen Regionen sollen sowohl mit ihren gewerblich-industriellen Strukturen als auch als Lebens-, Wirtschafts- und Naturräume mit eigenem Profil erhalten und so weiter entwickelt werden, dass sie zur Innovationsfähigkeit und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Wirtschaft dauerhaft einen wesentlichen Beitrag leisten können.

²Sie sollen mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien und -netzen versorgt werden, durch die überregionalen Verkehrsachsen erschlossen und an die Verkehrsknoten und Wirtschaftsräume angebunden sein.

³Die Entwicklung der ländlichen Regionen soll darüber hinaus gefördert werden, um

- insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen ein geeignetes Umfeld bieten zu können,
- die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern und deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken,

- die Auswirkungen des demographischen Wandels für die Dörfer abzuschwächen und sie als Orte mit großer Lebensqualität zu erhalten,
- die soziale und kulturelle Infrastruktur zu sichern und weiter zu entwickeln und die erforderlichen Einrichtungen und Angebote des Bildungswesens in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung dauerhaft bereitstellen zu können,
- die natürlichen Lebensgrundlagen durch Maßnahmen zum Trinkwasser-, Gewässer- und Bodenschutz zu sichern sowie den vorbeugenden Hochwasserschutz zu unterstützen sowie
- die Umwelt, die ökologische Vielfalt, die Schönheit und den Erholungswert der Landschaft zu erhalten und zu verbessern.

09 Kooperationen zwischen verdichteten und ländlichen Regionen sollen auf der Grundlage gemeinsamer und sich ergänzender Ressourcen und Potenziale initiiert, intensiviert und ausgebaut werden.

LROP 1.2 Einbindung in die norddeutsche und europäische Entwicklung

03 Unter den Rahmenbedingungen der voranschreitenden Globalisierung und unter den Zielsetzungen der gemeinsamen europäischen Integrations- und Wachstumspolitiken für die erweiterte Europäische Union soll die räumliche Struktur Niedersachsens so entwickelt werden, dass

- die Wettbewerbsfähigkeit des Landes und seine Standortqualitäten im internationalen Wettbewerb gestärkt werden,
- die Lagevorteile Niedersachsens mit Seehäfen, Flughäfen und den Schnittpunkten der europäischen Nord-Süd- und Ost-West-Achsen genutzt und ausgebaut sowie die logistischen Potenziale gestärkt werden,
- die wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungschancen, die sich aus Gemeinsamkeiten und Grenzvorteilen der europäischen Nachbarschaft ergeben, genutzt und ausgebaut werden,
- in Abstimmung mit den europäischen Nachbarstaaten die Nordsee als Drehscheibe der weltweiten Vernetzung der Güterströme und mit ihren Potenzialen für die Gewinnung von Nahrungsmitteln, Energie und Rohstoffen unter Beachtung ihrer besonderen ökologischen Sensibilität und Umweltrisiken und ihrer Bedeutung für den Tourismus genutzt wird,
- Fördermaßnahmen zur Umsetzung einer nachhaltigen Regionalentwicklung genutzt werden.

04 Räumliche Entwicklungen und Maßnahmen, die in besonderem Maße zur Stärkung der Standortqualitäten des Landes im internationalen Wettbewerb beitragen, sollen unterstützt werden.

05 ¹In den Metropolregionen Hannover-Braunschweig-Göttingen, Hamburg und Bremen-Oldenburg im Nordwesten sollen

- die Innovationsfähigkeit und internationale Wettbewerbsfähigkeit,
- die internationalen Verkehrs- und Kommunikationsknotenpunkte,
- die Arbeitsmarktschwerpunkte und
- die Zentren der Wissenschaft, Bildung und Kultur

gestärkt werden. ²In den Metropolregionen sollen dazu gemeinsame Entwicklungsstrategien erarbeitet werden; in den Metropolregionen Hamburg und Bremen-Oldenburg im Nordwesten sollen dazu verbindliche, landesgrenzenübergreifende Regelungen geschaffen werden.

- In den Abschnitten 1.1 und 1.2 des LROP werden Grundsätze der Raumordnung formuliert, die bei der Anwendung auf konkrete Vorhaben und Planungen der Abwägung zugänglich sind.
- Hervorzuheben ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit.

- Hervorzuheben ist außerdem der für die weitere Raumentwicklung des Elbe-Ästuars mit seiner Umgebung wichtige Zusammenhang zwischen ländlichen und verdichteten Regionen.
- Die Bedeutung der Nordsee, der Häfen und der Metropolregion Hamburg wird (nochmals) hervor gehoben.

3.3 Vorgaben für einzelne relevante Nutzungen und Themenbereiche (LROP und RROPe)

3.3.1 Siedlungs- und Versorgungsstruktur

LROP 2.1 Entwicklung der Siedlungsstruktur

01 In der Siedlungsstruktur sollen gewachsene, das Orts- und Landschaftsbild, die Lebensweise und Identität der Bevölkerung prägende Strukturen sowie siedlungsnah Freiräume erhalten und unter Berücksichtigung der städtebaulichen Erfordernisse weiter entwickelt werden.

04 Bei regionalen oder überregionalen Erfordernissen sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen Entwicklungsaufgaben in den Gemeinden als Ziele der Raumordnung festzulegen.

05 ¹Touristische Einrichtungen und Großprojekte sollen dazu beitragen, die Lebens- und Erwerbsbedingungen der ansässigen Bevölkerung zu verbessern, den Tourismus einer Region zu stärken und die traditionellen Formen des Fremdenverkehrs und des Städtetourismus zu ergänzen und zu beleben. ²Durch die Realisierung von touristischen Großprojekten dürfen historisch wertvolle Kulturlandschaften sowie gewachsene Siedlungs-, Versorgungs- und Nutzungsstrukturen nicht wesentlich beeinträchtigt und der Erholungswert der Landschaft nicht gefährdet werden. ³Die Einrichtungen sollen räumlich und infrastrukturell an Zentrale Orte angebunden sein.

06 ¹Nachteile und Belästigungen für die Bevölkerung durch Luftverunreinigungen und Lärm sollen durch vorsorgende räumliche Trennung nicht zu vereinbarender Nutzungen und durch hinreichende räumliche Abstände zu störenden Nutzungen vermieden werden.

²Vorhandene Belastungen der Bevölkerung durch Lärm und Luftverunreinigungen sollen durch technische Maßnahmen und durch verkehrslenkende sowie verkehrsbeschränkende Maßnahmen gesenkt werden.

³Reichen Lärmschutzmaßnahmen nicht aus, sind Lärmquellen soweit möglich zu bündeln und die Belastungen auf möglichst wenige Bereiche zu reduzieren.

09 ¹Vorranggebiete hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen sind in der als Anlage 2 beigefügten zeichnerischen Darstellung festgelegt am seeschifftiefen Fahrwasser in den Städten Cuxhaven, Emden, Stade und Wilhelmshaven sowie der Gemeinde Loxstedt.

²In den Vorranggebieten hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen sind nur solche raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zulässig, die mit der Ansiedlung hafenorientierter Wirtschaftsbetriebe vereinbar sind.

- Für das Elbe-Ästuar sind vor allem die Vorranggebiete hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen am seeschifftiefen Fahrwasser in Cuxhaven und Stade-Bützfleth bedeutsam, die beide in geringer Entfernung zum Natura 2000-Gebiet des Elbe-Ästuars liegen. Beide Gebiete sind sowohl durch das LROP 2008, die Regionalplanung, als auch durch die Bauleitplanung gesichert. In Stade nutzen seit geraumer Zeit Industriebetriebe das Vorranggebiet. In Cuxhaven wird ein Teil des Gebietes zur Erprobung von Offshore-

Windkraftanlagen (Testfeld Elbe) genutzt. Da das Gebiet jedoch für Produktionsanlagen für Offshore-Anlagen vorgesehen ist, ist eine Verlagerung der Testanlagen vorgesehen.

- Besondere Entwicklungsaufgaben im Landkreis Cuxhaven: Der Zentrale Ort Cuxhaven hat die besonderen Entwicklungsaufgaben Wohnen, Arbeiten, Erholung und Fremdenverkehr. Die in der Nähe des Elbe-Ästuars liegenden Ortsteile Döse und Altenbruch haben die besonderen Entwicklungsaufgaben Erholung und Fremdenverkehr. Otterndorf hat die besonderen Entwicklungsaufgaben Wohnen, Arbeiten, Erholung und Fremdenverkehr. Der von der Elbe bzw. der Oste etwas entfernt liegende Zentrale Ort Cadenberge der Samtgemeinde Wingst hat die besondere Entwicklungsaufgabe Wohnen. Die Orte Neuhaus (Oste) und Oberndorf haben die besondere Entwicklungsaufgabe Erholung. Die Siedlungsbereiche der Orte liegen außerhalb des Planungsraumes.
- Besondere Entwicklungsaufgaben im Landkreis Stade: Freiburg (Elbe) hat die besondere Entwicklungsaufgabe Erholung. Krautsand hat die besonderen Entwicklungsaufgaben Erholung und Fremdenverkehr. Stade hat die besondere Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr. Im Ortsteil Bützfleth der Stadt Stade ist die besondere Entwicklungsaufgabe Arbeiten den Vorranggebieten für industrielle Anlagen in Stade-Schnee bzw. dem Wöhrdener Außendeich zugeordnet. Die im Alten Land liegenden Orte bzw. Ortsteile Hollern-Twielen-fleth, Grünendeich und Neuenschleuse haben die besondere Entwicklungsaufgabe Erholung. Die Siedlungsbereiche liegen außerhalb des Planungsraumes.
- Besondere Entwicklungsaufgaben im Landkreis Harburg: Die besondere Entwicklungsaufgabe Erholung haben die an der Elbe liegenden Ortslagen Over (Gemeinde Seevetal), Fliegenberg (Gemeinde Stelle), Hoopte (Stadt Winsen (Luhe)) und Stove (Gemeinde Drage). Die von der Elbe etwas entfernt liegende Hauptortslage der Stadt Winsen (Luhe) hat die besonderen Entwicklungsaufgaben Wohnen und Arbeiten.

LROP 2.2 Entwicklung der Zentralen Orte

01 ¹Zentrale Orte sind Oberzentren, Mittelzentren und Grundzentren. ²Die Funktionen der Ober-, Mittel- und Grundzentren sind zum Erhalt einer dauerhaften und ausgewogenen Siedlungs- und Versorgungsstruktur in allen Landesteilen zu sichern und zu entwickeln.

³Die Oberzentren und Mittelzentren sind im Landes-Raumordnungsprogramm abschließend festgelegt. ⁴In Einzelfällen sind Mittelzentren oberzentrale Teilfunktionen zugewiesen.

⁵Die Grundzentren sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen festzulegen.

⁶In Einzelfällen können Grundzentren mittelzentrale Teilfunktionen zugewiesen werden.

02 Zentrale Orte sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen im Benehmen mit den Gemeinden räumlich als zentrale Siedlungsgebiete festzulegen.

03 ¹Art und Umfang der zentralörtlichen Einrichtungen und Angebote sind an der Nachfrage der zu versorgenden Bevölkerung und der Wirtschaft im Verflechtungsbereich auszurichten. ²Die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte ist der jeweiligen Festlegung entsprechend zu sichern und zu entwickeln.

³Es sind zu sichern und zu entwickeln:

- **in Oberzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den spezialisierten höheren Bedarf,**
- **in Mittelzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf,**
- **in Grundzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den allgemeinen, täglichen Grundbedarf,**
- **außerhalb der Zentralen Orte Einrichtungen und Angebote zur wohnortbezogenen Nahversorgung.**

⁴Oberzentren haben für die dortige Bevölkerung und Wirtschaft zugleich die mittel- und grundzentralen Versorgungsaufgaben zu leisten, Mittelzentren zugleich die der grundzentralen Versorgung.

⁴Hamburg, Hamburg-Harburg, Bremen, Bremerhaven, ... haben für das niedersächsische Umland oberzentrale Bedeutung, die zu beachten ist.

05 Mittelzentren sind in den Städten ... Buchholz in der Nordheide, Buxtehude, Cuxhaven, Hemmoor, der Gemeinde Seevetal, Stade ...

- Insbesondere die Mittelzentren haben für die zentralörtlichen Versorgungsstrukturen des ländlichen Raums erhebliche Bedeutung. Die Mittelzentren Buxtehude, Stade, Hemmoor und Cuxhaven liegen dabei entlang der Verkehrsachse südlich der Elbe. Das Mittelzentrum Hemmoor ist relativ klein und bedarf deshalb besonderer Entwicklungsimpulse. Das Mittelzentrum Cuxhaven bedarf aufgrund seiner peripheren und räumlich beengten Lage ebenfalls besonderer Entwicklungsimpulse. Bis auf Cuxhaven liegen die Hauptortslagen der Mittelzentren entfernt von der Elbe. Dies gilt auch für die Hauptortslage des Mittelzentrums Winsen (Luhe). Gleichwohl sind durch Rauminanspruchnahme sowie durch Erholungs- und Freizeitverkehr Einflüsse auf das Elbe-Ästuar gegeben.
- Oberzentrale Bedeutung für den Raum des Elbe-Ästuars haben die außerhalb Niedersachsens gelegenen Oberzentren Bremerhaven, Hamburg-Harburg und Hamburg. Hamburg und Hamburg-Harburg mit ihren Häfen sind auf die Elbe als Seeschiffahrtsweg angewiesen.
- Grundzentren, die für das Elbe-Ästuar und den angrenzenden Raum Bedeutung haben, sind im Landkreis Cuxhaven Otterndorf und Cadenberge; im Landkreis Stade Freiburg (Elbe), Wischhafen, Drochtersen, Grünendeich-Steinkirchen und Jork sowie im Landkreis Winsen Stelle und Marschacht. Nur die Hauptortslagen von Freiburg (Elbe), Wischhafen und Drochtersen grenzen direkt an den Planungsraum an.

LROP 2.3 Entwicklung der Versorgungsstrukturen

01 ¹Zur Herstellung dauerhaft gleichwertiger Lebensverhältnisse sollen die Angebote der Daseinsvorsorge und die Versorgungsstrukturen in allen Teilräumen in ausreichendem Umfang und in ausreichender Qualität gesichert und entwickelt werden.

²Die Angebote sollen unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen von jungen Familien und der Mobilität der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sowie der sich abzeichnenden Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung, der Alters- und der Haushaltsstruktur bedarfsgerecht in allen Teilräumen gesichert und entwickelt werden. ³Sie sollen auch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung einander räumlich zweckmäßig zugeordnet werden und den spezifischen Mobilitäts- und Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen.

⁴Öffentliche Einrichtungen und Angebote der Daseinsvorsorge für Kinder und Jugendliche sollen möglichst ortsnahe, in zumutbarer Entfernung vorgehalten werden.

02 ¹Alle Gemeinden sollen für ihre Bevölkerung ein zeitgemäßes Angebot an Einrichtungen und Angeboten des allgemeinen, täglichen Grundbedarfs bei angemessener Erreichbarkeit sichern und entwickeln.

²Maßstab der Sicherung und Angebotsverbesserung in der überörtlichen Daseinsvorsorge soll ein auf die gewachsenen Siedlungsstrukturen, die vorhandenen Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkte und die vorhandenen Standortqualitäten ausgerichtetes, tragfähiges Infrastrukturnetz sein. ³Im Hinblick auf die sich abzeichnenden Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur sollen frühzeitig regional und interkommunal abgestimmte Anpassungs- und Modernisierungsmaßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der überörtlichen Daseinsvorsorge eingeleitet werden.

- Wegen der relativ geringen Einwohner- und Siedlungsdichte des Elbe-Weser-Raums ist eine Zusammenarbeit der Gemeinden und Einrichtungen bei der weiteren Entwicklung der Versorgungsstrukturen besonders sinnvoll.

3.3.2 Elemente und Funktionen des landesweiten Freiraumverbundes

LROP 3.1.1 Elemente und Funktionen des landesweiten Freiraumverbundes

01 ¹Die nicht durch Siedlungs- oder Verkehrsflächen in Anspruch genommenen Freiräume sollen zur Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen insbesondere bei der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, dem Erhalt der Kulturlandschaften, der landschafts-gebundenen Erholung sowie der Land- und Forstwirtschaft erhalten werden.

²**Die Freiräume sind zu einem landesweiten Freiraumverbund weiter zu entwickeln.**

³**Die Funktionsvielfalt des landesweiten Freiraumverbunds ist zu sichern und zu entwickeln.**

02 ¹**Die weitere Inanspruchnahme von Freiräumen für die Siedlungsentwicklung, den Ausbau von Verkehrswegen und sonstigen Infrastruktureinrichtungen ist zu minimieren.** ²Bei der Planung von raumbedeutsamen Nutzungen im Außenbereich sollen

- möglichst große unzerschnittene und von Lärm unbeeinträchtigte Räume erhalten,
- naturbetonte Bereiche ausgespart und
- die Flächenansprüche und die über die direkt beanspruchte Fläche hinausgehenden Auswirkungen der Nutzung minimiert werden.

03 ¹Siedlungsnahе Freiräume sollen erhalten und in ihren ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Funktionen gesichert und entwickelt werden. ²**Bei regionalen oder überregionalen Erfordernissen sind siedlungsnahе Freiräume in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiete Freiraumfunktionen festzulegen.**

- Ziele sind die Schaffung eines Freiraumverbundes, Sicherung der Funktionsvielfalt, die Minimierung der (weiteren) Inanspruchnahme und der Auftrag an die Regionalplanung, ggf. siedlungsnahе Freiräume in den RROP festzulegen.
- Als Vorranggebiet für Freiraumfunktionen sind bisher nur die Schwingewiesen oberhalb von Stade im RROP für den LK Stade ausgewiesen. Die in den RROPen festgelegten Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Erholung können eine Art „Platzhalter“ für noch festzulegende Freiräume sein. (Vgl. dazu unter 3.3.6)

3.3.3 Rohstoffgewinnung, Bodenschutz

LROP 3.1.1 (Freiraumverbund), Bodenschutz

04 ¹Böden sollen als Lebensgrundlage und Lebensraum, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und in ihrer natürlichen Leistungs- und Funktionsfähigkeit gesichert und entwickelt werden. ²Flächenbeanspruchende Maßnahmen sollen dem Grundsatz des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden entsprechen; dabei sollen Möglichkeiten der Innenentwicklung und der Wiedernutzung brachgefallener Industrie-, Gewerbe- und Militärstandorte genutzt werden. ³Böden, welche die natürlichen Bodenfunktionen und die Archivfunktionen in besonderem Maße erfüllen, insbesondere Böden mit einer hohen Lebensraumfunktion, sollen erhalten und vor Maßnahmen der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung besonders geschützt werden.

LROP 3.2.2 Rohstoffgewinnung

01 ¹**Oberflächennahe und tief liegende Rohstoffvorkommen sind wegen ihrer aktuellen und künftigen Bedeutung als Produktionsfaktor der Wirtschaft und als Lebens-**

grundlage und wirtschaftliche Ressource für nachfolgende Generationen zu sichern.²Für ihre geordnete Aufsuchung und Gewinnung sind die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen.³Ihre bedarfsgerechte Erschließung und umweltgerechte Nutzung sind planerisch zu sichern.⁴Der Abbau von Lagerstätten ist auf die Gebiete zu lenken, in denen Nutzungskonkurrenzen und Belastungen für die Bevölkerung und die Umwelt am geringsten sind.⁵Rohstoffvorkommen sind möglichst vollständig auszu-beuten.⁶Die Möglichkeit zur Gewinnung von gebrochenem Naturstein für den Ver-kehrswege-, Beton- und Wasserbau ist unter Berücksichtigung von Substitutions-möglichkeiten langfristig sicherzustellen.⁷Abbauwürdige Lagerstätten sollen planungs-rechtlich von entgegen stehenden Nutzungen frei gehalten werden.

02¹Großflächige Lagerstätten (25 ha oder größer) von überregionaler Bedeutung, die aus landesweiter Sicht für einen Abbau gesichert werden, sind in der zeichnerischen Darstellung als Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung festgelegt.

⁵Durch eine Festlegung von Kompensationsflächen (Flächen für Ausgleich oder Ersatz von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft) in Vorranggebieten für Rohstoffgewinnung darf die vorrangige Nutzung nicht beeinträchtigt werden.

03¹Die im Anhang 3 bestimmten kleinflächigen Lagerstätten (kleiner als 25 ha), deren Rohstoffvorräte aufgrund besonderer Qualität und Seltenheit überregionale Bedeu-tung haben, sind Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung.²Sie sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen festzulegen.

04¹Durch einen Rohstoffabbau innerhalb der in diesem Programm festgelegten Vorrang-gebiete für Rohstoffgewinnung werden Erhaltungsziele von Gebieten des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ grundsätzlich nicht erheblich beeinträchtigt.

⁵Die Vorranggebiete Rohstoffgewinnung Nrn. 3, 13, 18, 22, 61.1, 61.2, 94, 242, 250, 262.2, 1217 und 1282 liegen in unmittelbarer Nähe von Gebieten des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000.

⁶Bei diesen Vorranggebieten sind Flächenreduzierungen oder andere Beschränkun-gen der Vorrangfestlegung zulässig, die erforderlich sind, um erhebliche Beeinträch-tigungen der vorstehend genannten Gebiete durch die Rohstoffgewinnung entspre-chend § 34 Abs. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zu vermeiden.

06¹Vorranggebiete von regionaler Bedeutung und Vorsorgegebiete für Rohstoffge-winnung sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen auf der Grundlage der aktuellen Rohstoffsicherungskarten festzulegen.²Vorranggebiete von regionaler Bedeutung und Vorsorgegebiete sind in einem Umfang räumlich festzulegen, der zusammen mit den im Landes-Raumordnungsprogramm festgelegten Vorranggebie-ten für Rohstoffgewinnung eine langfristige Bedarfsdeckung sichert.

09 Bereiche für obertägige Anlagen zur Förderung, Aufbereitung und Lagerung tief liegender Rohstoffe sind bei Bedarf in Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiete Rohstoffgewinnung zu sichern.

- Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung sind im LROP in über 5 km Entfernung von der Elbe südlich von Cuxhaven (Sand), im nördlichen Landkreis Stade (Torf) sowie im südli-chen Landkreis Stade und im Landkreis Harburg (Klei) festgelegt. Eine direkte Beeinflus-sung des Elbe-Ästuars ist dadurch nicht zu erwarten.
- Kleinflächige Lagerstätten für Ton befinden sich in Lamstedt und Hemmoor (LK Cuxha-ven).
- In unmittelbarer Nähe zu Natura 2000-Gebieten, jedoch außerhalb des Planungsraums, befinden sich die Vorranggebiete Nr. 3 (Torf) auf der Grenze zwischen den Landkreisen Cuxhaven und Stade, sowie die Nrn. 18 und 22 südlich von Buxtehude im Bereich der Este (Sand).

- Der Landkreis Stade hat in seinem RROP mehrere Vorranggebiete für die Kleigewinnung im Alten Land festgelegt.
- Unter dem Elbeästuar befinden sich (wie unter der gesamten norddeutschen Tiefebene) mehrere Salzstöcke in unterschiedlicher Tiefenlage, deren Nutzung z. Zt. nicht beabsichtigt ist.

3.3.4 Landwirtschaft, Fischerei

LROP 3.2.1 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei

01 ¹Die Landwirtschaft soll in allen Landesteilen als raumbedeutsamer und die Kulturlandschaft prägender Wirtschaftszweig erhalten und in ihrer sozio-ökonomischen Funktion gesichert werden.

²Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft soll gestärkt werden, wobei ökonomische und ökologische Belange in Einklang gebracht werden sollen. ³Bewirtschaftungsformen, durch die die Landwirtschaft eine besondere Funktion für den Naturhaushalt, die Landschaftspflege, die Erholung und die Gestaltung und Erhaltung der ländlichen Räume hat, sollen erhalten und weiterentwickelt werden.

⁴Die Landwirtschaft soll bei der Umstellung, Neuausrichtung und Diversifizierung unterstützt werden, damit so Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden.

02 ¹Wald soll wegen seines wirtschaftlichen Nutzens und seiner Bedeutung für die Umwelt und für die Erholung der Bevölkerung erhalten und vermehrt werden. ²Seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung soll nachhaltig gesichert werden. ³In waldarmen Teilräumen sollen Waldflächen vergrößert und der Waldanteil erhöht werden.

03 ¹Wald soll durch Verkehrs- und Versorgungstrassen nicht zerschnitten werden. ²Waldränder sollen von störenden Nutzungen und von Bebauung freigehalten werden.

04 In waldreichen Teilräumen sollen die für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt bedeutsamen Freiflächen von Aufforstungen freigehalten werden

05 Die Belange der Küsten- und Binnenfischerei sind bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigen.

- Die Belange der Landwirtschaft und der Fischerei sind im LROP als Grundsätze formuliert.
- In den RROPen sind großflächig Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft festgelegt. Die Vorranggebiete für Natur und Landschaft und damit der Planungsraum sind dabei im LK Cuxhaven ausgespart. Die RROPe für den LK Stade und für den LK Harburg legen z. T. auch in den Vorranggebieten für Natur und Landschaft und im Vordeichgelände und damit im Planungsraum Vorbehaltsgebiete (z. T. auf Grund besonderer Funktionen der Landwirtschaft) für die Landwirtschaft fest. Im RROP für den LK Harburg handelt es sich nur um sehr kleinräumige Festlegungen.
- Der Betrachtungsraum ist waldarm. Vorbehaltsgebiete für Forstwirtschaft kommen in der Nähe der Elbe und damit im Planungsraum nicht vor.

3.3.5 Natur und Landschaft, Natura 2000, Großschutzgebiete

LROP 3.1.2 Natur und Landschaft

01 Für den Naturhaushalt, die Tier- und Pflanzenwelt und das Landschaftsbild wertvolle Gebiete, Landschaftsbestandteile und Lebensräume sind zu erhalten und zu entwickeln.

02 ¹Zur nachhaltigen Sicherung von heimischen Tier- und Pflanzenarten und deren Populationen einschließlich ihrer Lebensräume und Lebensgemeinschaften sowie zur Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen ist ein landesweiter Biotopverbund aufzubauen. ²Darin sollen wertvolle, insbesondere akut in ihrem Bestand bedrohte Lebensräume erhalten, geschützt und entwickelt sowie untereinander durch extensiv genutzte Flächen verbunden werden.

03 ¹Geschädigte und an naturnaher Substanz verarmte Gebiete und Landschaftselemente sollen so entwickelt werden, dass die Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts verbessert wird. ²In Gebieten mit nicht naturbedingter Biotop- und Artenarmut ist die Vielfalt der Biotope und Arten zu erhöhen.

04 ¹Für Gebiete, die durch extensive standortabhängige Bewirtschaftungsformen entstanden sind, sollen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden, die die natürlichen Abläufe sichern. ²Extensiv oder nicht genutzte Flächen, besondere Landschaftsbestandteile sowie kleinräumige Differenzierungen des Landschaftsbildes sollen auch durch die land- und forstwirtschaftliche Nutzung gesichert und entwickelt werden.

05 ¹Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sind die Schutzerfordernisse der folgenden Gebiete zu berücksichtigen:

1. Gebiete mit international, national und landesweit bedeutsamen Biotopen,
2. Gebiete mit Vorkommen international, national und landesweit bedeutsamer Arten
3. Gebiete von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung für den Naturschutz,
4. Gebiete mit landesweiter Bedeutung für den Moorschutz,
5. Gebiete mit landesweiter Bedeutung für den Fließgewässerschutz.

²Die Gebiete sind nach Abwägung ihrer Schutzerfordernisse in den Regionalen Raumordnungsprogrammen räumlich festzulegen und entsprechend ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung als Vorranggebiet oder Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft oder als Vorranggebiet oder Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung zu sichern.

³Gemäß der rechtlichen Vorgaben und entsprechend ihrer jeweiligen naturschutzfachlichen Bedeutung sind Nationalparke und Naturschutzgebiete in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiet Natur und Landschaft, Biosphärenreservate als Vorranggebiet oder Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft oder als Vorranggebiet oder Vorbehaltsgebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung zu sichern.

⁴Die landesweit bedeutsamen Gebiete sollen in den Regionalen Raumordnungsprogrammen um die jeweils notwendigen Pufferzonen ergänzt werden.

LROP 3.1.3 Natura 2000

01 Die Gebiete des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ sind entsprechend der jeweiligen Erhaltungsziele zu sichern.

02 ¹In den Vorranggebieten Natura 2000 sind raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen nur unter den Voraussetzungen des § 34 c des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes (NNatG) zulässig. ²Vorranggebiete Natura 2000 sind die Gebiete, die

1. in die Liste nach Artikel 4 Abs. 2 Unterabschnitt 3 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) in der jeweils geltenden Fassung eingetragen sind (Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung),
2. der Europäischen Kommission nach Artikel 4 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG benannt sind (FFH-Vorschlagsgebiete) oder

3. nach § 34 a Abs. 2 NNatG unter Bezug auf Artikel 4 Abs. 1 oder 2 der EG-Vogelschutzrichtlinie zu Europäischen Vogelschutzgebieten erklärt worden sind.

³Sie sind in der Anlage 2 festgelegt oder, soweit sie kleinflächig (kleiner als 25 ha) sind, im Anhang 2 aufgeführt. ⁴Tritt eine Änderung des nach Satz 2 maßgeblichen Gebietsstandes ein, so macht die oberste Landesplanungsbehörde diese Änderung im Niedersächsischen Ministerialblatt bekannt.

⁵Die Vorranggebiete Natura 2000 sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen räumlich festzulegen.

⁶Die Vorranggebiete Natura 2000 können entsprechend den Erhaltungszielen durch weitere Festlegungen von Vorrang- oder Vorbehaltsgebieten überlagert werden.

LROP 3.1.4 Entwicklung der Großschutzgebiete

01 Der Nationalpark „Harz (Niedersachsen)“, der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ (Großschutzgebiete) sind gemäß den jeweils festgesetzten rechtlichen Vorgaben zu erhalten und zu entwickeln.

02 Das UNESCO Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ ist außerhalb seiner Kern- und seiner Pufferzone, die im Wesentlichen der Ruhe- und der Zwischenzone des Nationalparks „Niedersächsisches Wattenmeer“ entsprechen, durch das modellhafte Erproben und Umsetzen nachhaltiger umweltgerechter Nutzungen weiter zu entwickeln.

03 ¹Die Großschutzgebiete sollen für eine nachhaltige Regionalentwicklung über ihr Gebiet hinaus Impulse geben und Beiträge leisten. ²Planungen und Maßnahmen in den Großschutzgebieten und deren jeweiligem Umfeld sollen aufeinander abgestimmt werden.

- In der zeichnerischen Darstellung des LROPs sind (nur) die Natura 2000-Gebiete, darunter auch der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer als Vorranggebiete festgelegt. Damit müssen in diesen Gebieten alle Planungen und Maßnahmen mit der vorrangigen Festlegung (Natura 2000) vereinbar sein.
- In den Regionalen Raumordnungsprogrammen sind weitere Vorranggebiete und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft sowie für die Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung festgelegt.

3.3.6 Landschaftsgebundene Erholung

LROP 3.2.3 Landschaftsgebundene Erholung

01 ¹Die Voraussetzungen für Erholung und Tourismus in Natur und Landschaft sollen in allen Teilräumen gesichert und weiter entwickelt werden.

²Gebiete, die sich aufgrund ihrer Struktur, Ungestörtheit und Erreichbarkeit für die landschaftsgebundene Erholung eignen, sollen für diese Nutzung erschlossen werden. ³Soweit mit dem jeweiligen Schutzzweck vereinbar, soll eine Zugänglichkeit auch in den nach Naturschutzrecht geschützten Gebieten gewährleistet werden, damit diese Gebiete für das Naturerleben und die Vermittlung umweltbezogener Informationen an die Öffentlichkeit genutzt werden können.

⁴In Gebieten mit geringer landschaftlicher Strukturvielfalt sollen landschaftspflegerische Maßnahmen dazu beitragen, dass die Voraussetzungen für die Erholungsnutzung verbessert werden.

⁵*Durch die Nutzung von Natur und Landschaft für Erholung und Tourismus sollen die ökologischen Funktionen des Naturhaushalts und das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden.*

- Das LROP 2008 enthält keine Zielfestlegungen für die Erholung
- Die RROPe der Landkreise enthalten zahlreiche standörtliche und flächenhafte Zielfestlegungen für die Erholung und den Tourismus. Bedeutsam sind insbesondere Vorranggebiete für ruhige Erholung in Natur und Landschaft, Vorranggebiete für Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung, Vorbehaltsgebiete für Erholung, Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung, Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr und regional bedeutsamer Erholungsschwerpunkt. Diese Gebiete und Standorte reichen in Cuxhaven-Altenbruch, Otterndorf, Neuhaus (Oste), Nordkehdingen, Drochtersen, im Alten Land und ebenfalls in den Elbeanliegergemeinden im LK Harburg kleinflächig und teilweise großflächig in den Planungsraum hinein.
- Erholungsgebiete und Gebiete für den Tourismus sind die Ortsteile Sahlenburg, Duhnen und Döse sowie ein kleiner Bereich bei Altenbruch in der Stadt Cuxhaven, Otterndorf, Neuhaus (Oste), die Oste, Freiburg (Elbe) mit großen Teilen von Nordkehdingen, Drochtersen mit großen Teilen von Krautsand, das Alte Land und Bereiche an der Elbe im LK Harburg. Weite Bereiche dieser Erholungsgebiete stehen in Zusammenhang mit dem Wassersport und dafür vorgesehenen Sportboothäfen. Schwerpunkte des Tourismus und der Naherholung sind Cuxhaven, Otterndorf und das Alte Land.
- Sportboothäfen, die in den RROPen festgelegt sind, befinden sich im Landkreis Cuxhaven in Cuxhaven, Altenbruch, Otterndorf, Neuhaus (Oste), Geversdorf, Oberndorf und Osten; im Landkreis Stade in Freiburg (Elbe), Wischhafen, Dornbusch, Drochtersen, Drochtersen-Ruthenstrom, Ritsch, Assel, Barnkrug, Stade, Siebenhöfen und Neuen-schleuse sowie im Landkreis Harburg in Bullenhausen, Ortsteil Stöckte der Stadt Winsen (Luhe), Elbstorf und Stove. Die Sportboothäfen liegen größtenteils im Planungsraum bzw. in direkter Nähe des Planungsraums.

3.3.7 Wassermanagement, Küsten- und Hochwasserschutz

LROP 3.2.4 Wassermanagement, Wasserversorgung, Küsten- und Hochwasserschutz

01 *Raumbedeutsame Planungen sollen im Rahmen eines integrierten Managements unabhängig von Zuständigkeitsbereichen dazu beitragen, die Gewässer als Lebensgrundlage des Menschen, als Bestandteil des Naturhaushalts und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu sichern.*

02 ¹*Die Gewässer sind nachhaltig zu bewirtschaften.*

²*Die Bewirtschaftung der Gewässer hat in den niedersächsischen Teilen der Flussgebietseinheiten Elbe, Weser, Ems und Rhein koordiniert über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg unter Berücksichtigung der Wassernutzungen so zu erfolgen, dass eine nachteilige Veränderung des Zustands der Gewässer vermieden und Verbesserungen erreicht werden.*

03 ¹*Die Einträge von Nähr- und Schadstoffen in die Gewässer, insbesondere die diffusen Einträge in das Grundwasser, sind zu verringern; bei den oberirdischen Gewässern sind die biologische Durchgängigkeit und die Gewässerstruktur zu verbessern. ²Dabei ist den besonderen Bedingungen der langsam fließenden Gewässer des Tieflands und insbesondere der Marschen sowie den Anforderungen der Küstengewässer Rechnung zu tragen.*

04 ¹*Für die Nutzungen der oberirdischen Gewässer und der Küstengewässer, bei wasserbaulichen Maßnahmen und bei der Unterhaltung der Gewässer sind die Bewirtschaftungs-*

ziele nach Niedersächsischem Wassergesetz (NWG) in Umsetzung der Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (ABl. EG Nr. L 327 S. 1) in der jeweils geltenden Fassung sowie die Belange des Naturhaushalts und der Landespfl ege zu berücksichtigen.

²Bei Entscheidungen über den Ort einer Abwassereinleitung ist zu beachten, dass Belastungen, die den Zustand der Gewässer beeinträchtigen vermieden und, wenn dies nicht möglich ist, verringert werden.

05 Das Grundwasser ist so zu bewirtschaften, dass keine nachteiligen Veränderungen des mengenmäßigen Zustandes und der hieraus gespeisten oberirdischen Gewässer und grundwasserabhängigen Landökosysteme entstehen.

06 ¹Die Deckung des gegenwärtigen und künftigen Bedarfs der öffentlichen Trinkwasserversorgung ist in allen Landesteilen sicherzustellen.

²Die erschlossenen Grund- und Oberflächenwasservorkommen sind für die öffentliche Trinkwasserversorgung zu sichern.

07 ¹Die Versorgung der Bevölkerung des Landes ist durch zentrale Wasserversorgungsanlagen zu gewährleisten.

²Dabei soll eine ortsnahe Wasserversorgung angestrebt werden.

³Die Sicherheit der Wasserversorgung soll durch Verbindung einzelner Versorgungssysteme erhöht werden.

08 ¹Eine Versorgung aus bestehenden Versorgungsanlagen hat Vorrang vor einer Inanspruchnahme neuer Grundwasservorkommen, soweit dies wirtschaftlich und ökologisch vertretbar ist.

²Neue Grundwasservorkommen sollen nur dann erschlossen werden, wenn dies zum Erhalt, zur Erweiterung oder zur Optimierung einer ortsnahen Versorgungsstruktur erforderlich ist oder wenn aufgrund nachteiliger Veränderungen des mengenmäßigen oder des chemischen Zustandes des Grundwassers ein Ersatz für die bestehende Versorgung erforderlich wird.

09 ¹Als Vorranggebiete Trinkwassergewinnung sind in der Anlage 2 die nicht bereits wasserrechtlich durch ein festgesetztes Wasserschutzgebiet geschützten Einzugsgebiete bestehender oder geplanter Trinkwassergewinnungsanlagen und von Heilquellen sowie sonstige für die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung bedeutsame Grundwasservorkommen festgelegt.

²Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sind die Schutzanforderungen der wasserrechtlich festgesetzten Wasser- und Heilquellenschutzgebiete und der nach Satz 1 festgelegten Vorranggebiete Trinkwassergewinnung zu beachten.

³Die in den Sätzen 1 und 2 genannten Einzugs- und Schutzgebiete von Trinkwassergewinnungsanlagen und Heilquellen sowie Grundwasservorkommen sind in die Regionalen Raumordnungsprogramme zu übernehmen und als Vorranggebiete Trinkwassergewinnung festzulegen. ⁴Entsprechend regionaler und überregionaler Erfordernisse sollen in den Regionalen Raumordnungsprogrammen weitere Grundwasservorkommen als Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete Trinkwassergewinnung festgelegt werden.

10 ¹Siedlungen, Nutz- und Verkehrsflächen sowie sonstige Anlagen sollen vor Schäden durch Hochwasser gesichert werden.

²Planungen und Maßnahmen des Hochwasserschutzes sind vordringlich im Küstenraum und im Emsland, an den Strömen Ems, Weser und Elbe sowie in den Flussgebieten Aller, Leine, Oker, Hase und Hunte vorzusehen.

³In den Regionalen Raumordnungsprogrammen sind vorsorgend Flächen für Deichbau und Küstenschutzmaßnahmen zu sichern.

⁴Bei Maßnahmen des Küsten- und Hochwasserschutzes sollen die Belange der Siedlungsentwicklung, der Wirtschaft, des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tourismus und der Erholung berücksichtigt werden.

11 ¹Überschwemmungsgebiete sind in ihrer Funktion als natürliche Rückhalteräume, insbesondere in den Auen und an den Gewässern, zu erhalten.

²Landesweit sollen Wasserrückhaltemaßnahmen vorgesehen und die natürliche Hochwasserrückhaltung verbessert werden.

12 ¹In den Regionalen Raumordnungsprogrammen sind zur Gewährleistung des vorbeugenden Hochwasserschutzes für die Gewässer oder Gewässerabschnitte, bei denen durch Hochwasser nicht nur geringfügige Schäden entstanden oder zu erwarten sind, die ermittelten Gebiete, in denen ein Hochwasserereignis statistisch einmal in 100 Jahren zu erwarten ist, als Vorranggebiete Hochwasserschutz festzulegen.

²Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen sind dort nur zulässig, soweit sie mit den Anforderungen des Hochwasserschutzes vereinbar sind, insbesondere die Hochwasserrückhaltung nicht beeinträchtigt wird, die Realisierung im überwiegenden öffentlichen Interesse liegt, Alternativstandorte außerhalb der Überschwemmungsgebiete nicht vorhanden sind und die Belange der Ober- und Unterlieger beachtet werden.

³Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sind überschwemmungsgefährdete Gebiete zu berücksichtigen. ⁴Überschwemmungsgefährdete Gebiete können in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz festgelegt werden.

⁵Flächen für den Bau von Rückhalteräumen sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz festzulegen.

- Vorranggebiete für die Wassergewinnung sind nur in den Geestbereichen südwestlich von Cuxhaven, bei Stade, bei Buxtehude, südlich von Harburg und westlich von Winsen (Luhe) festgelegt.
- Die vorhandenen Hauptdeiche sind in den RROPen als zu sichern festgelegt. Die Flüsse Oste, Schwinge, Lühe, Este und Ilmenau sind durch Sturmflutsperrwerke zur Elbe hin gesichert.
- Folgende Zentrale Kläranlagen, die alle zur Elbe hin entwässern, sind in den RROPen festgelegt: Cuxhaven-Groden, Müggendorf, Otterndorf, Intzenbüttel, Cadenberge, Höft, Oberndorf, Freiburg (Elbe), Wischhafen, Drochtersen, Stade-Bützfleth (2-mal), Stadersand, Stade, Steinkirchen-Wetterndorf, Winsen (Luhe).

3.3.8 Mobilität, Verkehr, Logistik

LROP 4.1.1 Entwicklung der technischen Infrastruktur, Logistik

01 ¹Die funktions- und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist zu erhalten, bedarfsgerecht auszubauen und zu optimieren.

²Mit einer integrativen Verkehrsplanung und einer darauf abgestimmten Siedlungsentwicklung sowie einer Optimierung des Personen- und Güterverkehrs soll die Mobilität flächendeckend gesichert und erhalten und der Kosten- und Zeitaufwand für Verkehr minimiert werden.

³Die Verkehrsinfrastruktur und den Verkehrsträgerwechsel unterstützende Maßnahmen der Telematik sollen zur Verstetigung und Optimierung des Verkehrsablaufs und der Infrastrukturauslastung beitragen.

02 ¹Die Standortvoraussetzungen für eine zukunftsorientierte Güterverkehrsabwicklung sind zu optimieren. ²Einer Überlastung der Straßenverkehrsinfrastruktur und den damit verbundenen negativen Auswirkungen für Mobilität und Umwelt soll entgegen gewirkt werden.

03 ¹Zur Stärkung der logistischen Potenziale Niedersachsens sollen Logistikregionen entwickelt und deren logistische Knoten gestärkt werden. ²Logistikregionen sind:

- Hamburg mit den landesbedeutsamen logistischen Knoten in Stade, Maschen, Lüneburg, Uelzen und Hamburg-Harburg,

- ...

³In den Logistikregionen sollen zur Ausschöpfung der Ansiedlungspotenziale des Logistikmarktes anforderungsgerechte Flächen bereitgestellt werden.

⁴Als Vorranggebiete Güterverkehrszentren sind in der Anlage 2 festgelegt die Güterverkehrszentren:

- ...

- Stade

- ...

⁵Die gemäß Satz 4 festgelegten Güterverkehrszentren sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen räumlich näher festzulegen.

⁶Um mittel- bis langfristig ein alle Teilräume des Landes erschließendes Angebot für den kombinierten Ladungsverkehr zu schaffen, sind ergänzend weitere Vorranggebiete Güterverkehrszentren in den Regionalen Raumordnungsprogrammen auch in Räumen mit geringerem Güterverkehrsaufkommen zu sichern.

04 ¹Die logistischen Funktionen der See- und Binnenhäfen sind zu sichern und weiterzuentwickeln. ²Dabei sollen die Verlagerungspotenziale von der Straße auf Schiene und Wasserwege einschließlich Küstenschifffahrt und Kurzstreckenseeverkehre berücksichtigt und genutzt werden.

- Im RROP für den Landkreis Stade ist in Stade-Bützfleth ein Vorranggebiet für ein Güterverkehrszentrum außerhalb des Planungsraums festgelegt. Ein Güterverkehrszentrum gibt es im Landkreis Harburg in Maschen.

3.3.9 Schienenverkehr, ÖPNV, Fahrradverkehr

LROP 4.1.2 Schienenverkehr, öffentlicher Personennahverkehr, Fahrradverkehr

01 ¹Der Schienenverkehr soll sowohl für den Personen- als auch den Güterverkehr verbessert und so entwickelt werden, dass er größere Anteile am Verkehrsaufkommen als bisher übernehmen kann; dies gilt auch für den grenzüberschreitenden Verkehr.

²Das Eisenbahnnetz soll in allen Landesteilen erhalten und auf ein sicheres, leistungsfähiges, dem Stand der Technik entsprechendes und den Dienstleistungsanforderungen gerecht werdendes Niveau gebracht werden. ³Durch den Bau zusätzlicher Gleise sollen der schnelle und der langsame Verkehr entmischt werden.

⁴Höhengleiche Bahnübergänge sollen beseitigt werden.

02 ¹Die Angebotsqualität im Schienenpersonenverkehr soll durch ein abgestimmtes und vertaktetes System von Fern-, Regional- und Nahverkehrszügen weiter erhöht werden.

03 ¹Für den Hochgeschwindigkeitsverkehr im europäischen Schienennetz sind die Strecken

- Hannover – Hamburg und Hannover – Bremen
- Hamburg – Bremen – Osnabrück
- Ruhrgebiet – Hannover – Berlin

aus- und teilweise neu zu bauen.

³Die in den Sätzen 1 und 2 genannten Strecken sind in der A n l a g e 2 als Vorranggebiet Haupteisenbahnstrecke festgelegt.

04 ¹Für den konventionellen Eisenbahnverkehr im europäischen Netz sind die Strecken

- Cuxhaven – Hamburg
- Cuxhaven – Bremerhaven – Bremen
- ...

zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen; diese Strecken sind in der A n l a g e 2 als Vorranggebiete Haupteisenbahnstrecke festgelegt.

²Die übrigen, in der A n l a g e 2 als Vorranggebiete sonstige Eisenbahnstrecken festgelegten Strecken, sind in ihrer Zubringerfunktion zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen.

⁵Aus- und Neubaumaßnahmen dürfen nicht zur Verschlechterung der bisherigen Anbindungsqualität Zentraler Orte führen.

05 ¹Der öffentliche Personennahverkehr ist zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen. ²In den Regionalen Raumordnungsprogrammen sind Festlegungen zur Sicherung und bedarfsgerechten Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs zu treffen; dabei ist sicherzustellen, dass straßen- und schienengebundener öffentlicher Personennahverkehr aufeinander abgestimmt sind.

06 In den verdichteten Regionen Braunschweig, Bremen, Göttingen, Hamburg, Hannover, Oldenburg und Osnabrück ist der schienengebundene öffentliche Personennahverkehr zur Bewältigung großer Verkehrsmengen vorrangig zu sichern und zu verbessern.

07 ¹Die Verlagerung von motorisiertem Individualverkehr auf den öffentlichen Personennahverkehr und auf den Fahrradverkehr soll durch städtebauliche und verkehrliche Maßnahmen unterstützt werden.

²Die landesweit bedeutsamen Radwegerrouten sollen gesichert und entwickelt werden.

- Die Eisenbahnstrecke Hamburg – Stade – Cuxhaven ist in den RROPen als Haupteisenbahnstrecke/elektrischer Betrieb festgelegt. Die Strecke ist bis Stade elektrifiziert. Bis Stade wird die Strecke ebenfalls als S-Bahnstrecke im Hamburger Verkehrsverbund genutzt. Diese Eisenbahnstrecke liegt relativ weit außerhalb des Planungsraums; sie bildet jedoch eine Entwicklungsachse für den Raum.
- Der Elbe-Radwanderweg verläuft in bedeutenden Abschnitten auf dem Elbedeich.
- Park-and-Ride-Parkplätze befinden sich an den Bahnhöfen in Cuxhaven, Otterndorf, Cadenberge, Wingst, Hemmoor, Hechthausen, Himmelpforten, Stade, Horneburg und Buxtehude sowie auch an der Eisenbahnstrecke Hamburg – Winsen (Luhe) – Lüneburg an den Bahnhöfen Meckelfeld, Maschen, Stelle, Ashausen und Winsen (Luhe). Damit ist die Verknüpfung von schienengebundenem Verkehr und Individualverkehr für

die wichtige Eisenbahnstrecke Hamburg – Stade – Cuxhaven gut gesichert. Die Parkplätze befinden sich außerhalb des Planungsraums. Die von den Parkplätzen und den mit ihnen verknüpften Verkehrswegen ausgehenden Aktivitäten können sich (indirekt) auf den Planungsraum auswirken.

3.3.10 Straßenverkehr

LROP 4.1.3 Straßenverkehr

01 ¹Zur Förderung der Raumerschließung und zur Einbindung der Wirtschaftsräume in das europäische Verkehrsnetz ist entsprechend der Ausweisung im Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen das vorhandene Netz der Autobahnen einschließlich der Ergänzungen nach Satz 2 zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen; es ist als Vorranggebiet Autobahn in der A n l a g e 2 festgelegt.

²Ergänzungen sind:

- Fortführung des Baus der A 26 zur Anbindung des Unterelberaumes an das Oberzentrum Hamburg
- Realisierung der aus Schleswig – Holstein kommenden A 20 mit neuer Elbquerung bei Glückstadt – Drochtersen
- Weiterführung der A 20 nach Westen als Küstenautobahn A 22 von der Elbquerung bei Drochtersen über den Wesertunnel zur Anbindung an die A 28 bei Westerstede
- ...

02 ¹Die sonstigen Hauptverkehrsstraßen von überregionaler Bedeutung sind zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen. ²Sie sind in der A n l a g e 2 als Vorranggebiete Hauptverkehrsstraße festgelegt.

³Weitere Maßnahmen im Bundesfernstraßennetz, insbesondere Ortsumgehungen und Straßenverlegungen, deren Bedarf im Fernstraßenausbaugesetz festgelegt ist, sind zur frühzeitigen Trassensicherung in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiete Hauptverkehrsstraße festzulegen.

03 Auf der Grundlage der Ergebnisse der raumordnerischen Überprüfungen sind für die A 22, A 33 sowie B 212 in den Regionalen Raumordnungsprogrammen Vorranggebiete Autobahn bzw. Hauptverkehrsstraße festzulegen.

➤ Die A 26 von Stade nach Hamburg ist im Bau.

Für den Abschnitt der A 26 von Stade nach Drochtersen ist das Planfeststellungsverfahren am 20.09.2010 eingeleitet worden. Für den Elbetunnel im Zuge der A 20 ist das Planfeststellungsverfahren am 16.04.2009 eingeleitet worden und der Planfeststellungsbeschluss wird für Februar 2012 erwartet. Für die A 20 (vorher A22) von Westerstede nach Drochtersen (Anschluss an die A 20 und die A 26) ist das Raumordnungsverfahren mit der Landesplanerischen Feststellung am 29.01.2009 abgeschlossen worden. Die Linienbestimmung erfolgte am 25.06.2010 durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Gleichzeitig wurde die A22 in A20 umbenannt.

- Die Ortsumgehung Otterndorf im Zuge der B 73 ist seit Dezember 2009 fertiggestellt. Weitere Ortsumgehungen im Zuge der B 73 sind geplant.
- Langfristig ist eine Autobahn von Kiel nach Lüneburg (A 21) östlich von Winsen (Luhe) möglich. Konkrete Planungen dafür gibt es z. Zt. nicht.
- Die im Bau befindlichen und geplanten Straßen greifen nicht direkt in das Elbe-Ästuar (Planungsraum) ein. Kompensationsmaßnahmen für die Projekte können ggf. auch im Vordeichgelände stattfinden.

3.3.11 Schifffahrt, Häfen

LROP 4.1.4 Schifffahrt, Häfen

01 ¹Das transeuropäische Netz der Seeschifffahrtsstraßen und Binnenschifffahrtsstraßen ist zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen; es ist in der A n l a g e 2 als Vorranggebiet Schifffahrt festgelegt.

²Die Seezufahrten der in Ziffer 02, Satz 2, genannten Seehäfen und der für das Land ebenso bedeutsamen Seehäfen Hamburg, Bremen und Bremerhaven sind zu sichern und – soweit wirtschaftlich und umweltverträglich durchführbar und mit den Belangen des Küstenschutzes vereinbar – den sich ändernden Anforderungen der Seeschifffahrt anzupassen.

³Die Hinterlandverbindungen der Seehäfen sind zu sichern und – soweit wirtschaftlich und umweltverträglich durchführbar – den Erfordernissen anzupassen; dies gilt insbesondere für den Schienen- und Binnenwasserstraßenanschluss.

02 ¹Die landesbedeutsamen See- und Binnenhäfen sowie die Inselversorgungshäfen sind bedarfsgerecht zu sichern und zu entwickeln.

²Als Vorranggebiete Seehafen sind in der A n l a g e 2 folgende landesbedeutsame Seehäfen festgelegt:

- ...
- Cuxhaven
- Stade-Bützfleth und
- ...

³Die Seehäfen sind zu Mehrzweckhäfen zu entwickeln.

⁶Die trimodale Funktionalität der Schnittstelle von Wasser, Schiene und Straße der in Satz 2, 4 und 5 genannten Häfen ist zu sichern und auszubauen.

03 Zur Ansiedlung von hafenorientierten Wirtschaftsbetrieben sind die erforderlichen Standortpotenziale zu sichern und in bedarfsgerechtem Umfang Flächen bereitzustellen und bauleitplanerisch zu sichern.

- Die Elbe ist gemäß LROP Vorranggebiet für Schifffahrt, das bis auf einen kleinen Bereich vor Cuxhaven vollständig von dem Natura 2000-Gebiet überlagert wird. Es ist als Vorranggebiet für die Schifffahrt auch in den RROPen festgelegt.
- Vorranggebiete für Seehäfen gemäß LROP sind Cuxhaven und Stade-Bützfleth und als solche auch in den RROPen festgelegt. Beide Häfen liegen außerhalb des Planungsgebietes.
- Weitere Hafengebiete gemäß RROP sind Neuhaus (Oste), Wischhafen, Drochtersen-Ruthenstrom, Stadersand und Winsen (Luhe). Die Häfen Neuhaus (Oste), Wischhafen und Drochtersen-Ruthenstrom liegen – soweit erkennbar – im Planungsgebiet. Stadersand liegt im ggf. erweiterten Betrachtungsraum.

3.3.12 Luftverkehr

LROP 4.1.5 Luftverkehr

⁶Die Verkehrslandeplätze mit regionaler Bedeutung sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen zu sichern und räumlich festzulegen.

- Im RROP für den LK Cuxhaven ist ein Vorranggebiet für den Verkehrsflughafen Nordholz außerhalb des Planungsgebietes festgelegt. Am Standort findet ziviler und militärischer Flugverkehr statt.

- Im RROP für den LK Stade ist der Landeplatz Stade als Vorranggebiet außerhalb des Planungsgebietes festgelegt. Der Landeplatz hat vor allem Bedeutung für den Industriestandort Stade.

3.3.13 Energie

LROP 4.2 Energie

01 ¹Bei der Energiegewinnung und -verteilung sind die Versorgungssicherheit, Preisgünstigkeit, Verbraucherfreundlichkeit, Effizienz und Umweltverträglichkeit zu berücksichtigen.

²Die Nutzung einheimischer Energieträger und erneuerbarer Energien soll unterstützt werden.

³Vorhandene Standorte, Trassen und Verbundsysteme, die bereits für die Energiegewinnung und – verteilung genutzt werden, sind vorrangig zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen.

02 Bei der Entwicklung der regionalen Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen sollen die Möglichkeiten der Energieeinsparung und der rationellen Energieverwendung unter Berücksichtigung örtlicher Energiepotenziale ausgeschöpft werden.

03 ¹Folgende Standorte sind in der *A n l a g e 2* als Vorranggebiete Großkraftwerk festgelegt:

- ...
- **Stade**
- ...

Diese Vorranggebiete sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen räumlich näher festzulegen. ³Bei Umstrukturierungs- und Ersatzmaßnahmen soll von einem Flächenbedarf von 40 bis 50 ha ausgegangen werden, bei Neubaumaßnahmen von 80 bis 100 ha.

04 ¹Für die Nutzung von Windenergie geeignete raumbedeutsame Standorte sind zu sichern und unter Berücksichtigung der Repowering- Möglichkeiten in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiete oder Eignungsgebiete Windenergienutzung festzulegen. ²In den besonders windhöffigen Landesteilen muss dabei der Umfang der Festlegungen als Vorranggebiete Windenergienutzung mindestens folgende Leistung ermöglichen:

- ...
- **Landkreis Cuxhaven, 300 MW**
- **Landkreis Stade, 150 MW**
- ...

³Ein grenzübergreifender Ausgleich ist möglich. ⁴Ein Ausgleich ist auch mit sonstigen Anlagen erneuerbarer Energie möglich, die nach § 35 Abs. 1 BauGB im Außenbereich zulässig sind.

05 ⁹Mit der Festlegung der Eignungsgebiete ist die Zulassung von Anlagen zur Windenergienutzung an anderer Stelle innerhalb der 12-Seemeilen-Zone ausgeschlossen.

07 ¹Zur Sicherung und Entwicklung der Energieübertragung sind die in der *A n l a g e 2* als Vorranggebiete Leitungstrasse festgelegten Leitungstrassen des Hoch- und Höchstspannungsnetzes zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen.

²Hoch- und Höchstspannungsleitungen sollen auf gemeinsamer Trasse geführt werden.

³**Der Ausbau des bestehenden Netzes unter Nutzung vorhandener Trassen hat Vorrang vor dem Neubau von Leitungen auf neuen Trassen.**

⁴**Hoch- und Höchstspannungsleitungen mit einer Nennspannung von mehr als 110 kV auf neuer Trasse sind unterirdisch zu verlegen.**

⁵**Von Satz 4 kann abgewichen werden, wenn**

- die unterirdische Verlegung nicht dem Stand der Technik entspricht oder wirtschaftlich nicht vertretbar ist oder die Sicherheit der Energieversorgung nicht gewährleisten kann,
- die durch unterirdische Verlegung verursachten Schäden und Beeinträchtigungen die durch unterirdische Verlegung vermeidbaren Schäden und Beeinträchtigungen überwiegen oder
- es sich um ein Vorhaben im Sinne des Satzes 3 handelt, bei dem die Nutzung einer vorhandenen Freileitungstrasse möglich ist.

⁶**Satz 5 findet keine Anwendung für Hoch- und Höchstspannungsleitungen mit einer Nennspannung von mehr als 110 kV, die in einem Abstand von weniger als 400 m zu Wohngebäuden errichtet werden sollen, die im Geltungsbereich eines Bebauungsplans oder im unbeplanten Innenbereich im Sinne des § 34 BauGB liegen, wenn diese Gebiete vorwiegend dem Wohnen dienen.** ⁷**Satz 5 findet auch keine Anwendung für Hoch- und Höchstspannungsleitungen mit einer Nennspannung von mehr als 110 kV, die in einem Abstand von weniger als 200 m von Wohngebäuden, die im Außenbereich im Sinne des § 35 BauGB liegen, errichtet werden sollen.**

⁸**Abweichend von Satz 7 findet Satz 5 Anwendung, wenn bei einer Hoch- oder Höchstspannungsfreileitung, die in einem Abstand von weniger als 200 m von einem Wohngebäude im Außenbereich errichtet werden soll, ein gleichwertiger Schutz vor Wohnumfeldstörungen gewährleistet ist.**

⁹**Satz 5 findet ferner keine Anwendung für Hoch- und Höchstspannungsleitungen mit einer Nennspannung von mehr als 110 kV, die in einem Gebiet errichtet werden sollen, das vor dem 15. Oktober 2007 nach § 26 Abs. 1 Nr. 2 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes zum Landschaftsschutzgebiet erklärt worden ist.**

¹¹Die unterirdische Führung von Hoch- und Höchstspannungsleitungen im Übertragungsnetz soll auf größerer Distanz erprobt werden.

09 Zur Sicherung der Gasversorgung

- sollen Erdgasvorkommen möglichst vollständig erschlossen und genutzt,
- soll die Infrastruktur, insbesondere an der Nordseeküste, für zusätzliche Gasimporte geschaffen,
- soll das bestehende Verbundsystem weiter ausgebaut und
- sollen zusätzliche Lagerstätten (Kavernen) geschaffen werden.

10 ¹Leitungstrassen sowie Standorte und Flächen, die zur Sicherung und Entwicklung der regionalen Energiegewinnung und -verteilung erforderlich oder vorsorgend zu sichern sind, sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen festzulegen.

²Dabei sollen die Belange der Gesundheit der Bevölkerung, der Siedlungsentwicklung sowie des Landschaftsbildes und – erlebens durch hinreichende Abstände berücksichtigt werden. ³Zum Schutz vor nichtionisierenden Strahlen sollen hochenergetische Freileitungen so geplant werden, dass die Belastung von Menschen durch elektromagnetische Felder möglichst gering gehalten wird.

- Das LROP legt in Stade ein Vorranggebiet Großkraftwerk fest. In Stade sind z. Zt. an diesem Standort und im Vorranggebiet für hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen im Zusammenhang mit den vorhandenen Industrieanlagen außerhalb des Planungsraums

2 Kohlekraftwerke geplant. Bei Entnahme und Einleitung von Kühlwasser aus der bzw. in die Elbe sind Auswirkungen auf das Planungsgebiet anzunehmen.

- In Cuxhaven, Nordleda, Osterbruch, Belum, Neuenkirchen, Nordkehdingen, Drochtersen und Stade befinden sich außerhalb des Planungsraums Vorranggebiete für Windenergienutzung gemäß der RROPe. In den übrigen Bereichen der Landkreise (und damit auch in der Elbe bis zur Landesgrenze) ist die Errichtung von raumbedeutsamen Windkraftanlagen ausgeschlossen.
- Von der Ostemündung bis westlich von Cuxhaven ist in der Elbe gemäß LROP die Errichtung raumbedeutsamer Windkraftanlagen ausgeschlossen.
- Bei Stade wird die Elbe an zwei Stellen innerhalb des Planungsraums von rd. 200 m hohen Höchstspannungssystemen gequert. Bei Stade und im Alten Land befinden sich außerhalb des Planungsraums mehrere Hoch- und Höchstspannungsleitungen, die zum Umspannwerk bei Dollern führen.

3.3.14 Sonstige Standort- und Flächenanforderungen

LROP 4.3 Sonstige Standort- und Flächenanforderungen

01 ¹Altlasten verdächtige Flächen und Altlasten sind zu erfassen und hinsichtlich ihres Gefährdungspotenzials zu bewerten sowie dauerhaft so zu sichern, dass die Umwelt nicht gefährdet wird, oder -soweit technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar - zu sanieren. ²Sie sind bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zu beachten.

- In Freiburg (Elbe) sind gemäß RROP eine Kompostierungsanlage, in Wischhafen eine Deponie sowie in Drage eine Kompostierungsanlage jeweils außerhalb des Planungsraums festgelegt.

3.4 Festlegungen der Bauleitplanung

3.4.1 Landkreis Cuxhaven

Gewerbe- und Industriegebiete, Sondergebiete

Gewerbe- und Industriegebiete mit unmittelbarer Bedeutung für den Planungsraum bestehen in der Stadt Cuxhaven mit den Flächen im Hafen sowie im innerstädtischen Bereich. Diese Gebiete sind durch Bauleitpläne der Stadt Cuxhaven (Nrn. 78 sowie 70, 106n, 116 und 149) planungsrechtlich abgesichert. Im Ortsteil Altenbruch besteht ein rechtskräftiger Bebauungsplan für gewerbliche Bauflächen.

Im Bereich der Samtgemeinde Hadeln bestehen für die Stadt Otterndorf rechtskräftige Bebauungspläne für Gewerbegebiete (Nrn. 10 und 36).

Im Bereich der Samtgemeinde Am Dobrock wird ein Gewerbegebiet ausgewiesen (rechtskräftiger Bebauungsplan Nr. 25).

In der Samtgemeinde Hemmoor, Stadt Hemmoor, sind ebenfalls entsprechende Gebiete planungsrechtlich abgesichert (rechtskräftige Bebauungspläne Nr. H 2, H 14, H 42, H 50, 3/H 10, H 46). Westlich des Ortsrandes der Gemeinde Hechthausen sieht der Flächennutzungsplan östlich der Bundesstraße 73 eine Gewerbeflächendarstellung vor.

3.4.2 Landkreis Stade

Gewerbe- und Industriegebiete, Sondergebiete

Gewerbegebiete mit unmittelbarer Bedeutung für den Planungsraum bestehen auf dem Gebiet der Stadt Stade mit den Gewerbe- und Industriegebieten auf dem Bützflether Sand. Diese Gebiete sind durch Bauleitpläne (Nr. 333/1, 331/1 1. Änderung, 332/1, 332/3, 319/3, 326/2 und 340/2) der Stadt Stade planungsrechtlich abgesichert.

Östlich der Schwinge ist im Flächennutzungsplan der Stadt Stade ein Gebiet für gewerbliche Bauflächen bzw. eingeschränkte gewerbliche Bauflächen ausgewiesen.

Mit derselben raumordnerischen Funktion ist ein Gebiet auf der Elbinsel Krautsand, Am Ruthenstrom, in der Gemeinde Drochtersen belegt. Auch dieses Gebiet ist bauleitplanerisch abgesichert (Bebauungsplan Nr. 37 Krautsand-Ruthenstrom und Nr. 37 A Industrie- und Hafenanlagen Krautsand-Ruthenstrom).

Drittes Gewerbegebiet unmittelbar an der Elbe ist der Gewerbe- und Freizeitpark Grünen-deich. Hierfür existiert ebenfalls ein Bebauungsplan (Nr. 10 Gewerbe- und Freizeitpark) der Gemeinde Grünendeich.

3.4.3 Landkreis Harburg

Mischbauflächen, Sondergebiete

Im Vordeichgelände der Elbe ist in der Gemeinde Drage der Bebauungsplan „Campingplatz Stove“ für verschiedene Freizeitnutzungen festgelegt.

Im Deich begleitenden Bereich ist binnendeichs nahezu vollständig eine Mischbaufläche in den Flächennutzungsplänen der Gemeinden Seevetal und Stelle, der Stadt Winsen (Luhe) und der Samtgemeinde Elbmarsch (Gemeinde Drage) dargestellt, die nur vereinzelt durch Gemeinbedarfs-, Sport- und Freizeitflächen sowie Wohnbauflächen unterbrochen wird. Die Flächen sind überwiegend unbeplante Innenbereichsflächen, partielle wurden Bebauungspläne aufgestellt. Im Bereich Stöckte wird z. Zt. eine Bauleitplanung für das Freizeitprojekt „Marina Stöckte“ durch die Stadt Winsen (Luhe) initiiert.

Die bebauten Vordeichsflächen im Bereich Over-Bullenhausen („Inge Meisel“) sind im Flächennutzungsplan Seevetal als Landwirtschaftsflächen dargestellt.

4 Konflikte und Synergien

Die im LROP genannten landesbedeutsamen Ziele des Sturmflutschutzes, der Erhaltung und Entwicklung der schutzwürdigen marinen Lebensräume (u. a. der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer), der Sicherung und nachhaltigen Entwicklung touristischer Nutzungen sowie der Sicherung der Funktionen der Elbe und der Nebengewässer für den Schiffsverkehr stehen gleichgewichtig neben einander. Diese Ziele sind als grundsätzlich miteinander vereinbar anzusehen und deshalb bei ihrer weiteren Entwicklung und Entfaltung aufeinander bezogen.

Es ist u. a. Aufgabe der Regionalen Raumordnung und der Bauleitplanung, eine hinreichende Abstimmung zwischen diesen Zielvorgaben bei der Umsetzung konkreter Vorhaben und Maßnahmen sicher zu stellen. Dies ist ebenso Aufgabe der öffentlichen Planungsträger bei der Umsetzung ihrer Aufgaben.

Insbesondere bei der Neuplanung und Erweiterung von Anlagen, die dem Tourismus auf der Elbe dienen sollen, ist eine räumliche Abstimmung zwischen den einzelnen Nutzungen erforderlich.

Daneben kann die allgemeine bauliche und wirtschaftliche Entwicklung in der Nähe des Planungsraums Auswirkungen auf das Elbe-Ästuar haben, so dass bei den entsprechenden Planungen diese Auswirkungen zu berücksichtigen sind.

5 Maßnahmenvorschläge

- Nutzung der gesetzlich vorgeschriebenen Abstimmungsverfahren
- Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen überschreitende Zusammenarbeit
- Aufstellung von Entwicklungsplänen für (problematische) Teilräume